



Inhalt

- 02 Pflanzenzüchtung als Innovationstreiber
- 03 Zeitreise durch 140 Jahre Weizenzüchtung
- 04 Heranführung ukrainischer Saatgutsektor an die EU
- 04 Im steten Dialog für verbesserte Rahmenbedingungen
- 05 Neuregelung neuer Züchtungsmethoden
- 06 Geburtstagsglückwünsche
- 06 Niederländischer König eröffnet ISF World Seed Congress
- 07 Vorteilsausgleich für Digitale Sequenzinformationen
- 07 Saatgutwechsel Getreide
- 08 Kornkompetenz-Online Seminare
- 09 Gummi statt Zucker
- 09 Pflanzentechnologiemeister-Kurs 2025
- 10 Neue Empfehlungen der ZKL
- 11 Branchenkenntzahlen 2024
- 12 Trauermeldungen

Erntegut-Bescheinigung: Ein Schritt zu mehr Transparenz und Fairness in Landwirtschaft und Handel

Das Erntegut-Urteil des Bundesgerichtshofs vom 28. November 2023 (Az. X ZR 70/22) hat die landwirtschaftliche Fachwelt aufhorchen lassen. Es klärt die rechtlichen Pflichten des Handels in Bezug auf die Einhaltung der Sortenschutzrechte und verdeutlicht die verschuldensunabhängige Haftung bei Verstößen. Ein Sortenschutzinhaber kann nicht nur bei der Verwendung von Vermehrungsmaterial seine Rechte wahren, sondern sekundär auch bei Erntegut, nämlich dann, wenn dieses widerrechtlich – d. h. ohne Zustimmung des Sortenschutzinhabers – erzeugt wurde. Händlerinnen und Händler haben somit sicherzustellen, dass das Erntegut, welches sie aufnehmen, rechtmäßig erzeugt wurde.

Die Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV) hat im Sommer 2024 mit der Einführung der Erntegut-Bescheinigung ein neues Angebot im Hinblick auf die Einhaltung des Sortenschutzrechts geschaffen. Die Erntegut-Bescheinigung bietet Landwirtinnen und Landwirten eine einfache Möglichkeit, ihre rechtmäßige Produktion zu dokumentieren, und Händlerinnen und Händlern eine solide Grundlage, um die Einhaltung ihrer gesetzlichen Pflichten im Handel mit Erntegut sicherzustellen. Die Resonanz aus der Praxis zeigt, dass das System grundsätzlich angenommen wird, auch wenn es noch Optimierungspotenzial gibt.

Ein großes Hindernis in der Anfangsphase war die teils missverständliche Berichterstattung der landwirtschaftlichen Medien, insbesondere in Bezug auf die Pflichten von Landwirten und Händlern. Dies führte zu Verunsicherung. Es gibt keine Verpflichtung, eine

Erntegut-Bescheinigung vorzulegen, weder für Landwirtinnen und Landwirte noch für den Handel. Sie ist ein freiwilliges Angebot der STV, das ebenso freiwillig angenommen werden kann und den Handel mit Erntegut erleichtern soll. Grundsätzlich besteht die Verantwortung des Handels, sicherzustellen, dass kein widerrechtlich erzeugtes Erntegut gehandelt wird. Eine Selbsterklärung des Landwirts allein reicht hierfür nicht aus. Wenn widerrechtlich erzeugtes Erntegut in den Handel gerät, kann sich der Händler nicht entlasten, selbst wenn der Landwirt mit einer entsprechenden Erklärung die rechtmäßige Erzeugung versichert hat. Anders verhält es sich bei der Erntegut-Bescheinigung der STV. Händler, die sich diese vorlegen lassen, genießen Schutz, da die STV in diesen Fällen keine Ansprüche geltend macht, selbst wenn sich später herausstellen sollte, dass dieses Erntegut widerrechtlich erzeugt worden war. Ein weiterer



Die Bundestagswahl 2025 bietet die Chance, die Grundlage für eine zukunftsorientierte Pflanzenzüchtung zu legen.

Dr. Carl-Stephan Schäfer

Pflanzenzüchtung als Innovationstreiber – Erwartungen an die neue Bundesregierung

In einer Welt, die sich zunehmend komplexen Herausforderungen wie dem Klimawandel, der globalen Ernährungssicherheit und der Ressourcenschonung stellen muss, ist die Pflanzenzüchtung ein entscheidender Innovationstreiber. Sie bildet die Grundlage für eine resiliente Landwirtschaft und nachhaltige Wertschöpfung. Deutschland hat in diesem Bereich eine führende Rolle übernommen und weltweit anerkannte Expertise aufgebaut – eine Rolle, die es zu stärken gilt.

Der Bundestagswahl 2025 kommt damit eine besondere Bedeutung zu: Die künftige Bundesregierung wird die Weichen für die nächsten Jahrzehnte stellen. Die Züchtung als Herzstück eines leistungsfähigen Innovationssystems Pflanze muss dabei Priorität genießen. Sie verbindet wissenschaftlichen Fortschritt mit praxisnahen Lösungen, schafft Zukunftssicherheit und ermöglicht es, den Anforderungen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu werden.

Vielfalt ist dabei das Fundament. Die hohe Anzahl an Kulturarten und Sorten sichert nicht nur unsere Ernährung, sondern auch die Anpassungsfähigkeit unserer Landwirtschaft an neue Bedingungen. Doch Vielfalt entsteht nicht nur von allein – sie ist auch das Ergebnis langfristiger, wissensintensiver Prozesse und erfordert eine stabile, fördernde Infrastruktur. Das Innovationssystem Pflanze, ein Netzwerk aus Forschungseinrichtungen, Unternehmen und politischen Rahmenbedingungen, muss daher gezielt weiterentwickelt werden.

Im Januar werden wir zur Grünen Woche unsere Erwartungen für die 21. Legislaturperiode formulieren und mit politischen Entscheidungsträgern diskutieren. Kernforderungen sind unter anderem die Stärkung des Sortenschutzes und der Forschungsförderung sowie die Sicherstellung eines innovationsfreundlichen regulatorischen Rahmens, der auch die mittelständische Prägung unserer Branche im Blick hat. Es braucht eine klare politische Vision, eine konsistente Strategie und den Mut, langfristig zu denken und zu handeln. Die Bundestagswahl 2025 bietet die Chance, die Grundlage für eine zukunftsorientierte Agrarwirtschaft und Pflanzenzüchtung zu legen. Der BDP steht bereit, diese Zukunft aktiv mitzugestalten – in enger Zusammenarbeit mit der Politik, der Wissenschaft und der landwirtschaftlichen Praxis. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass Deutschland auch in der Zukunft ein führender Standort für Vielfalt, Innovation und Qualität bleibt.

Dr. Carl-Stephan Schäfer

Irrtum betrifft die Nutzung der erhobenen Daten durch die STV: Die im Rahmen der Erntegut-Bescheinigung erfassten Informationen werden weder für Marktanalysen aufbereitet noch an Dritte weitergegeben. Eine Übertragung der Daten zwischen der Nachbauerklärung und der Erntegut-Bescheinigung erfolgt nur mit ausdrücklicher Zustimmung des

Landwirts bzw. der Landwirtin. Auch Kontrollen vor Ort wird es nicht geben; die Überprüfung erfolgt ausschließlich anhand der eingereichten Dokumente. Schließlich sind Landwirte und Landwirtinnen auch nicht gehindert, freie Sorten anzubauen und diese in ihrer der Erntegut-Bescheinigung zugrundeliegenden Erklärung anzugeben. Die STV zeigt sich

offen für Rückmeldungen aus der Praxis, um das Verfahren weiter zu optimieren. Ziel ist es, die Erntegut-Bescheinigung langfristig als verlässliches und praxisnahes Instrument zu etablieren, das allen Beteiligten – vom Landwirt über den Handel bis zur Sortenschutzinhaberin – mehr Sicherheit und Effizienz bietet.

Ulrike Amoroso-Eickhorn



Zeitreise durch 140 Jahre Weizenzüchtung

Viele Jahre konnte man ihn nur auf den DLG-Feldtagen besichtigen: Den Schauversuch, der historische und moderne Weizensorten vergleicht und so die Geschichte und die Erfolge aus 140 Jahren Weizenzüchtung veranschaulicht.

In Kooperation mit dem Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS) wurden Ende Oktober 19 Sorten auf dem pflanzenbaulichen Versuchsgut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am Campus Klein-Altendorf in Meckenheim ausgesät. Während die älteste Weizensorte des Versuchs aus dem Jahr 1888 stammt, ist die neueste erst wenige Jahre alt. Die Integration von Urgetreide wie Emmer, Einkorn und Dinkel sowie eine Landsorte veranschaulichen die enorme Züchtungsleistung der letzten Jahrzehnte eindrucksvoll.

Neben vielen anderen Kulturarten beschäftigen sich die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen am Campus Klein-Altendorf auch intensiv mit Weizen und unterstützen das Projekt. Für sie können die Eigenschaften historischer Sorten, wie sie im Weizenschauversuch beobachtet werden, bei der Züchtung verbesserter Kulturpflanzen ein wichtiger Baustein sein, um neue Sorten an veränderte klimatische Verhältnisse anzupassen.

Der Versuch liegt direkt an der im Rheinland bekannten und viel bewanderten Apfelroute und bietet ab dem Frühsommer mit sichtbaren Sortenunterschieden und Informa-

tionstafeln interessierten Passanten und Passantinnen die Möglichkeit, sich über die Bedeutung der Pflanzenzüchtung zu informieren. Der gezeigte Querschnitt aus der großen Sortenvielfalt bei Weizen verdeutlicht, wie Pflanzenzüchter und Züchterinnen Weizen im Lauf der Zeit an neue Herausforderungen wie veränderte klimatische Bedingungen, Ertrag, Krankheitsresistenzen und Verarbeitungseigenschaften angepasst haben. Mit Unterstützung des bekannten Wissenschaftskommunikators David Spencer werden BDP und GFZS den Versuch während der gesamten Vegetation filmisch begleiten und auf den Social-Media-Kanälen unter #ZeitreiseWeizenzüchtung veröffentlichen. Komplettiert wird die kommunikative Begleitung durch Pressearbeit und vor-Ort-Termine mit Persönlichkeiten aus Politik, Administration, Wissenschaft und Wirtschaft.

Kerstin Schlemmer

Termine

- 16.1.25: BDP-Pressekonferenz zur Grünen Woche, Berlin
- 17.–26.1.25: Grüne Woche, Berlin
- 5.–6.2.25: Zertifikatslehrgang Saatgetreidefachhändlerinnen und -händler, Burg Warberg
- 13.–15.5.25: BDP-Mitgliederversammlung, Berlin



Hier zur
Zeitreise Weizenzüchtung

Heranführung des ukrainischen Saatgutsektors an die Europäische Union

Der russische Angriffskrieg stellt eine existenzielle Herausforderung für die Ukraine dar. Auch die landwirtschaftliche Produktion ist in erheblichem Maß von direkten Kriegshandlungen betroffen. Hinzu kommen indirekte Auswirkungen wie Handelsbeschränkungen, Arbeitskräftemangel, Liquiditätsengpässe etc.

Eine Reihe deutscher Pflanzenzüchtungsunternehmen ist weiterhin in der Ukraine aktiv. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftsprozesse. Im Dezember 2023 haben die Staats- und Regierungschefs der EU die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Ukraine beschlossen, die bereits gut in die internationalen Sorten- und Saatgutssysteme integriert ist. Als UPOV-Mitglied bietet sie einen Sortenschutz nach internationalem Standard an. Die Ukraine nimmt am OECD-Saatgutssystem teil und die Saatgutertifizierung ist bereits für eine Reihe von Fruchtarten mit den Regeln in der EU gleichgestellt. Bereits heute kann Saatgut aus der Ukraine in die EU exportiert werden. Mit Blick auf den gemeinschaftlichen Markt besteht erhebliches Potenzial für die ukrainische Saatgutwirtschaft.

Die Arbeitsgruppe Internationale Märkte im BDP hat im Mai 2024 in Einbeck beschlossen, der Ukraine Hilfe bei der Integration in das EU-Saatgutssystem anzubieten. Gemeinsam mit der Seed Association of Ukraine (SAU) hat der BDP ein Positionspapier verabschiedet, das zentrale Punkte des anstehenden Transformationsprozesses aufzeigt. Bekannt-

lich wird das gemeinschaftliche Saatgutrecht gegenwärtig überarbeitet, sodass das Ziel der Integration noch aktiv gestaltet werden kann. Die gemeinsame Initiative von SAU und BDP betrifft die Saatgutertifizierung, die Beizung von Exportsaatgut und den Umgang mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO). Ein Schwerpunkt der Bemühungen soll auf der Gestaltung und Umsetzung des Sortenschutzgesetzes als Voraussetzung für eine leistungsfähige Pflanzenzüchtung liegen. Im Juli 2024 hat im Rahmen des Deutsch-Ukrainischen Agrarpolitischen Dialogs (DUAP) eine Videokonferenz unter Leitung des ukrainischen Interimsministers für Landwirtschaft und Agrarpolitik, Taras Vysotskyi, stattgefunden, in der die Vorschläge von SAU/BDP diskutiert wurden. Der Minister verwies auf ein internetgestütztes Informationssystem, das auch die Rückverfolgbarkeit von geistigen Eigentumsrechten ermöglichen soll. Er gab ein klares Bekenntnis zum Schutz von Sortenrechten ab. Der Präsident des ukrainischen Sortenamts, Serhiy Melnik, nahm Bezug auf die drei agroklimatischen Zonen in der Ukraine, für die spezifische Zuchtprogramme erforderlich sind.

Dieter Rucker

Im steten Dialog für verbesserte Rahmenbedingungen

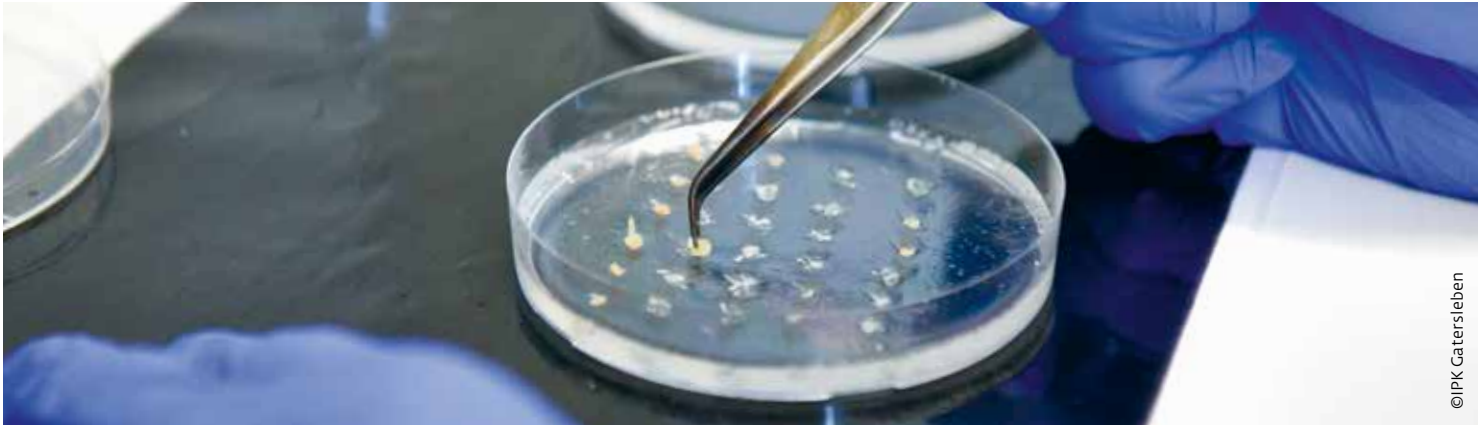
Miteinander zu reden ist essenziell, um Herausforderungen zu verstehen und Lösungen zu entwickeln. Dieser Grundsatz gilt auch für die Pflanzenzüchtung: Der Austausch mit der Politik zu Rahmenbedingungen, die die Entfaltung der Innovationskraft der Pflanzenzüchtung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ermöglichen, ist unverzichtbar.

Beim Besuch des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, im Demofeld des BDP-Mitgliedsunternehmens W. von Borries-Eckendorf (WvB) konnte Minister Özdemir die durch Pflanzenzüchtung geschaffene Vielfalt

hautnah erleben. Die praktische Erfahrung vor Ort zeigte eindrücklich, wie Pflanzenzüchtung funktioniert und welche Rahmenbedingungen benötigt werden, um Innovationen in Form neuer Sorten zu fördern. Züchterinnen und Züchter brauchen vor allem langfristige Perspektiven und verlässliche Regelwerke. Der BDP betonte die immense Bedeutung ausgewogener Schutzrechte für geistiges Eigentum in der Pflanzenzüchtung. Minister Özdemir hob zudem die zentrale Rolle der Pflanzenzüchtung für die Sortenvielfalt hervor und bestätigte die Notwendigkeit intensiver Forschungsförderung.

Elisa Lausius





Diskussion zu gesetzlicher Neuregelung neuer Züchtungsmethoden hält weiter an

Am Ende eines jahrelangen Prozesses hatte die EU-Kommission im Juli 2023 einen Vorschlag für eine „Verordnung über mit bestimmten neuen genomischen Techniken (NGT) gewonnene Pflanzen und die aus ihnen gewonnenen Lebens- und Futtermittel“ veröffentlicht. Nach diesem Vorschlag sollen NGT-Pflanzen, die sich von herkömmlich gezüchteten nicht unterscheiden, von den Regulierungsanforderungen des Gentechnikrechts ausgenommen werden und weitestgehend wie konventionelle Sorten behandelt werden.

Es bestand die Hoffnung, dass der Prozess zur Verabschiedung der Verordnung noch bis zur Europawahl im Juni 2024 abgeschlossen werden könnte. Hierfür wäre sowohl die Zustimmung des Europäischen Parlaments als auch der EU-Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Union notwendig gewesen.

Das EU-Parlament hat bereits im Februar einen Kompromissvorschlag verabschiedet, der allerdings im Vergleich zum ursprünglichen Kommissionsvorschlag Änderungen vorsieht, nach denen auch solche NGT-Pflanzen, die sich von herkömmlichen nicht unterscheiden, erneut GVO-ähnlichen Regulierungsvorgaben unterworfen werden sollen. Der Grundgedanke der Gesetzesinitiative wird dadurch unterlaufen. In erster Lesung wurde der Vorschlag im April erneut verabschiedet und damit auf die nächste Legislaturperiode des Parlaments übertragen.

Die Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Kommission konnten sich trotz der Bemühungen der spanischen und belgischen Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2023 und im ersten Halbjahr 2024 auf keinen eigenen Vorschlag einigen. Zuletzt wurde insbesondere das Thema diskutiert, wie mit einer Patentierbarkeit von Pflanzeigenschaften, die mithilfe neuer genomischer Techniken erzeugt wurden, umgegangen werden soll. Die Verhandlungen werden nun in der jetzigen Legislaturperiode fortgeführt.

Im Juli hat Ungarn die Ratspräsidentschaft übernommen. Bekanntermaßen zählt Ungarn zu den Kritikern des NGT-Verordnungsvorschlags, sodass hier kein entscheidender Fortschritt in der Diskussion zwischen den Mitgliedstaaten erwartet wurde. Zusätzlich gab ein sogenanntes Non-Paper

Anlass zur Sorge, das als Grundlage für die Diskussionen im Rat unter ungarischer Ratspräsidentschaft dienen sollte. In diesem informell vorgelegten Schriftstück werden erneut grundsätzliche Fragen zur Bewertung von NGT-Pflanzen aufgegriffen, die bereits bei der Erarbeitung des Verordnungsvorschlags berücksichtigt wurden und über die bereits eine Einigung im Rat erzielt wurde. Beispielsweise wird die Vergleichbarkeit mit herkömmlich gezüchteten Pflanzen infrage gestellt; zudem werden mögliche Risiken für Mensch, Tier und Umwelt thematisiert. Über das Papier konnte jedoch bei den ersten Diskussionen unter ungarischer Präsidentschaft keine Einigung erzielt werden. Während NGT-kritische Länder wie Österreich das Papier begrüßten, wurde es durch andere mit Verweis darauf, dass diese Punkte bereits zur Genüge diskutiert wurden, abgelehnt.

Auch für die polnische Ratspräsidentschaft ab Januar 2025 wird derzeit kein nennenswerter Fortschritt erwartet. Polen könnte das Thema der Patentierbarkeit wieder verstärkt aufgreifen. Eine grundsätzliche Einigung unter den Mitgliedstaaten bei diesem Thema könnte die Diskussion allerdings voranbringen. Positive Entwicklungen werden voraussichtlich mit der dänischen Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2025 wieder wahrscheinlicher.

Dr. Markus Gierth und Bettina Sánchez Bergmann

Im Januar wird der BDP im Rahmen der Grünen Woche in Berlin den **Forderungskatalog** für die neue Legislaturperiode des Deutschen Bundestags vorstellen.



Dr. Peter Franck feierte seinen 85. Geburtstag

Der Ehrenvorsitzende der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI), Dr. Peter Franck, feierte am 23. Juni 2024 seinen 85. Geburtstag.

Durch sein Engagement für die Pflanzenzüchtung und die Züchtungsforschung trägt Franck bis heute zur Gestaltung und zum Erfolg der Branche bei. Geboren 1939 in Schwäbisch Hall, absolvierte er nach dem Abitur eine landwirtschaftliche Lehre. Im Anschluss studierte er Agrarwissenschaften in Weihenstephan und Hohenheim und schloss 1975 mit der Promotion bei Prof. Wolfgang Schnell am Institut für angewandte Genetik und Pflanzenzüchtung mit einer Arbeit im Bereich Genotyp-Umwelt-Interaktion ab. Bereits während der Promotion übernahm Franck Leitungsaufgaben im Familienunternehmen, der Pflanzenzüchtung Oberlimpurg in Schwäbisch Hall, dessen Geschäftsführung er von 1978 bis 2018 innehatte. Franck war langjähriger Vorsitzender der Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e. V. (GFP). In seine Amtszeit fiel die Wiedervereinigung. Er nahm entscheidenden Einfluss auf die damit verbundene Neuordnung der Forschungslandschaft im Bereich der

Pflanzenwissenschaften in Deutschland, vor allem in Bezug auf die Gründung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ), heute Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI). Von 1992 bis 1998 war Franck stellvertretender Vorsitzender im Beirat der BAZ. Von 1995 bis 2005 war er zudem auf internationaler Ebene aktiv und Mitglied im Board of Trustees des International Center for Agricultural Research in the Dry Areas (ICARDA); von 2002 bis 2005 übernahm er dort die Funktion des Vice Chair und setzte sich für internationale Forschungsansätze ein. Seit 1996 ist er als Ehrenvorsitzender der GFPI e. V. wichtiger Rat- und Impulsgeber für die Pflanzenzüchtung. Die Pflanzenzüchter gratulieren herzlich zu seinem 85. Geburtstag.



Wolf von Rhade

Niederländischer König eröffnet ISF World Seed Congress in Rotterdam

In Rotterdam wurde der ISF World Seed Congress durch eine besondere Rede eröffnet: Seine Majestät, der König der Niederlande, unterstrich die zentrale Bedeutung der Pflanzenzüchtung für die Zukunft der globalen Landwirtschaft. Anlass war auch das 100-jährige Bestehen der International Seed Federation (ISF), die seit 1924 Innovation, Standardisierung und internationale Zusammenarbeit in der Saatgutbranche fördert.

Im Anschluss an die Eröffnungsrede tauschte sich der König mit Fachleuten aus verschiedenen Ländern aus. Im Gespräch mit deutschen Beteiligten wurde die Rolle der Pflanzenzüchtung für eine resiliente Landwirtschaft besonders hervorgehoben. Angesichts klimatischer und wirtschaftlicher Herausforderungen wurde deutlich, wie wichtig der Zugang zu genetischen Ressourcen für die Sicherung der globalen Ernährung ist.

Ein weiterer Schwerpunkt des Austauschs war die mittelständisch geprägte Struktur der deutschen Pflanzenzüchtung, die durch Innovationskraft und enge Verknüpfung mit der Wissenschaft überzeugt. Diese Besonderheit stieß bei dem König auf großes Interesse und wurde als Vorbild für andere Länder betrachtet.



Der ISF World Seed Congress und die Jubiläumsfeierlichkeiten setzten ein klares Zeichen für die zentrale Rolle der Pflanzenzüchtung in einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Ulrike Amoruso-Eickhorn

Vorteilsausgleich für Digitale Sequenzinformationen

Bereits seit einigen Jahren fordern Vertragsstaaten der Konvention über biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) einen Vorteilsausgleich für die Nutzung von Digitalen Sequenzinformationen (DSI).

Nachdem sich die Vertragsstaaten der CBD bereits im Jahr 2022 darauf verständigt hatten, für den Vorteilsausgleich für die Nutzung von DSI einen multilateralen Mechanismus zu schaffen, wurde nun auf der 16. Vertragsstaatenkonferenz Anfang November die Einrichtung des sogenannten „Cali Fonds“ beschlossen. In diesen sollen Nutzer von DSI einzahlen, wobei dies zunächst auf freiwilliger Basis erfolgen soll. Viele Detailfragen sind noch offen und sollen auf der nächsten Vertragsstaatenkonferenz geklärt werden. Eine Ratifizierung ist somit derzeit noch nicht möglich. Die Entscheidung wird vonseiten der Wirtschaft mit Sorge betrachtet. Zwar wurden Schwellenwerte festgelegt, um nur großen Unternehmen eine Zahlungspflicht aufzuerlegen. Allerdings sind die Schwellenwerte so definiert, dass auch mittelständische

Unternehmen diese überschreiten können. Die vorgesehenen Zahlungsraten in den Fonds fallen mit 1 % vom Profit bzw. 0,1 % vom Umsatz unverhältnismäßig hoch aus und entsprechen damit in keiner Weise der eher untergeordneten Bedeutung von DSI in der Pflanzenzüchtung. Diese ist in erster Linie auf physische genetische Ressourcen angewiesen. Für diese besteht bereits ein schwer zu durchschauendes Zahlungssystem. Ferner werden die Vertragsstaaten lediglich angehalten, ihre nationalen Regelwerke an die der CBD anzupassen, sodass doppelte Zahlungspflichten drohen. Das Ziel eines multilateralen Mechanismus wurde somit nicht erreicht. Die Geschäftsstelle begleitet die Prozesse intensiv und bringt sich auf verschiedenen Wegen in diese ein.

Bettina Sánchez Bergmann, Thyra von Creytz

Saatgutwechsel Getreide: Steigerung bei Z-Saatgut auf 61 Prozent

Der Einsatz von Z-Saatgut im deutschen Getreideanbau hat im Wirtschaftsjahr 2023/24 zugenommen. 61 Prozent der Anbauflächen wurden mit zertifiziertem Saatgut bestellt – ein Plus von drei Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Erfolge bei Winterweizen, Gerste und Triticale

Der Wechsel bei Winterweizen lag bei 54 Prozent und damit bei einem Plus von 4 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Auch Sommergerste und Triticale verzeichneten Zuwächse, wobei der Saatgutwechsel bei Triticale mit 85 Prozent einen Rekordwert erreichte. Roggen führte die Liste aufgrund des starken Einsatzes von Hybriden mit 99 Prozent an.

Herausforderungen beim Sommerweizen

Nicht alle Kulturen konnten von der positiven Entwicklung profitieren. Beim Sommerweizen sank der Saatgutwechsel aufgrund einer deutlich ausgeweiteten Anbaufläche von 98 auf 44 Prozent. Dies zeigt, dass kurzfristige Anpassungen an geänderte Anbaubedingungen schwierig bleiben –

insbesondere angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel sowie die Wetterextreme zur Ernte 2024 und der Aussaat zur Ernte 2025. Vor diesem Hintergrund ist der Einsatz von modernen Sorten und qualitativ hochwertigem und gesundem Saatgut unerlässlich, um stabile Erträge und einen nachhaltigen Anbau sicherzustellen.

Um den Züchtungsfortschritt für leistungsstarke und zukunftsfähige Sorten zu sichern, spielen Nachbaugebühren zur Refinanzierung dieser Leistungen eine große Rolle. Denn auch auf den aktuell knapp 40 Prozent der Ackerfläche, auf denen Nachbau betrieben wird, werden die Vorteile aktueller Genetik genutzt und sichern so Erträge in der Landwirtschaft.

Dr. Dennis Hehnen

// Z-Saatgutwechsel bei Getreide 2023/2024

Getreideart	Konsumanbaufläche (ha) voraus. Ernte 2024	Veränderung Anbauflächen zum Vorjahr	Aussaatmenge dt/ha 2023/24**	pot. Bedarf an Saatgut dt	ZS-Absatz 2023/2024 dt*	ZS-Wechsel inkl. Hybr. 2023/24	ZS-Wechsel Vorjahr
Winterweizen*	2.541.200	-11,4%	1,66	4.212.398	2.293.346	54%	50%
Wintergerste	1.307.300	+1,3%	1,45	1.892.417	1.229.599	65%	65%
Roggen W+S	541.400	-13,4%	0,76	414.074	411.607	99%	90%
Triticale W+S	269.300	-13,5%	1,56	420.108	356.544	85%	78%
Sommergerste	362.400	+12,7%	1,72	623.328	370.229	59%	54%
Sommerweizen	85.100	+179,9%	1,93	164.243	71.870	44%	98%
Hafer W+S	156.800	+12,4%	1,45	227.360	115.486	51%	62%
Wintergetreide gesamt	4.659.200	-8,6%	1,49	6.938.996	4.291.096	62%	58%
Sommergetreide gesamt	604.300	+23,0%	1,68	1.014.931	557.585	55%	59%
Getreide gesamt	5.263.500	-5,8%	1,51	7.953.927	4.848.681	61%	58%

ZS-Wechsel Roggen ohne Grünschnittroggen, Anbaufläche Getreide zur Ganzpflanzenernte (2024: 121.400 ha) nicht eingerechnet

* inkl. Dinkel, Einkorn und Hartweizen ** gewichtet

KORN KOMPETENZ



Hier geht's
zur Anmeldung



Kornkompetenz-Onlineseminare

Im kommenden Jahr setzt der Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS) seine Kornkompetenz-Onlineseminare fort. Diese spannende Veranstaltungsreihe bietet wertvolle Einblicke und praxisnahes Wissen:

15.01.2025, 11:00–12:00 Uhr

Effiziente Saatgutaufbereitung mit Keimfähigkeitsschnelltest

Jens Varnskühler, seedaliv GmbH,
Dr. Norbert Schulz, HYBRO Saat-
zucht GmbH & Co. KG

Der Keimfähigkeitsschnelltest bietet Saatgutaufbereitern eine schnelle und zuverlässige Methode zur Qualitätsprüfung während des Aufbereitungsprozesses. Im Seminar wird die Funktionsweise des Schnelltests erläutert und mit aktuellen Ergebnissen aus Forschung und Praxis untermauert. Die Vorteile des Tests für die Aufbereitungspraxis werden ebenso wie die Bedeutung der Keimfähigkeit für Ertrag und Qualität des Saatguts beleuchtet.

29.01.2025, 11:00–12:00 Uhr

**Neue Sorten, neue Chancen:
Was Landwirte über die aktuellen
Getreidesorten wissen müssen**
Dirk Rentel, Bundessortenamt,
Cecilia Hüppe, LLH Hessen

Das Seminar bietet Landwirten einen umfassenden Überblick über aktuelle Getreidesorten, deren Potenzial und wichtige Eigenschaften. Es umfasst Themen wie Sortenzulassung, Entwicklungen der letzten Jahre, neueste Sommerungen für 2025 sowie Ergebnisse der Landessortenversuche (LSV). Praktische Anbautipps und ein Ausblick auf die Getreidezüchtung runden das Programm ab – ideal für eine fundierte und zukunftsorientierte Sortenwahl.

05.02.2025, 11:00–12:00 Uhr

**Saatgut, Fruchtfolge und mehr:
Erfolgsstrategien aus dem Ackerbau
vom Stiftungsgut Juliusspital
Christian Regnet, Betriebsleiter
Juliusspital Landwirtschaft**

Das Stiftungsgut Juliusspital gibt praxisnahe Einblicke in erfolgreiche Anbaustrategien. Nach einer kurzen Betriebsvorstellung stehen vielfältige Fruchtfolgen, Saatgutauswahl sowie Auswirkungen auf Boden, Düngung und Pflanzenschutz im Fokus. Themen wie Klimawandel, Unkrautdruck, Umweltauflagen und regionale Schädlinge werden beleuchtet. Abschließend gibt es praktische Empfehlungen für nachhaltigen Erfolg trotz sich wandelnder Bedingungen.

Mitte Oktober ist die Biografie „Gregor Mendel – Versuche über Pflanzenhybriden“ erschienen.

Herausgeber sind Michal V. Simunek (Centre for the History of Sciences and Humanities, Prag), Michael Mielewicz (Imperial College London) und Uwe Hoßfeld (außerplanmäßiger Professor für Didaktik der Biologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena).

Die 615 Seiten umfassende Biografie gibt eine historische Einführung zum Leben und Werk von Gregor Mendel und eine kritische Kommentierung seiner Originaltexte. So werden die Wiederentdeckung nach 1900 dargestellt und der wissen-

schaftspolitische Missbrauch des Mendelismus analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt befasst sich mit der Einführung der Mendelschen Regeln in den Schulunterricht nach dem Zweiten Weltkrieg. Uwe Hoßfeld hat anlässlich des Gregor Mendel-Jahres bei der GFPI-Jahrestagung 2022 seine Forschungserkenntnisse zur wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung von Mendels Publikationen vorgestellt.

Springer Spektrum
ISBN 978-3-662-57975-6



Gummi statt Zucker – wie ein winziger Schädling einen ganzen Wirtschaftszweig bedroht

Optimistisch bewertet zurzeit kaum jemand die Zukunft des Zuckerrübenanbaus in Deutschland. Schuld daran ist die Schilf-Glasflügelzikade, die noch vor wenigen Jahren keinerlei Relevanz für die Landwirtschaft hatte und sogar auf der roten Liste bedrohter Arten steht.

Innerhalb kürzester Zeit hat die Schilf-Glasflügelzikade ihr Wirtsspektrum ausgeweitet und befällt neben Schilf zunehmend auch Zuckerrüben. Dabei überträgt sie bakterielle Infektionskrankheiten wie Stolbur und SBR (Syndrome basses richesses), die mit massiven Ertrags- und Qualitätseinbußen einhergehen. Der Anstieg der Befallsfläche ist dramatisch und hat sich in kürzester Zeit von 40.000 Hektar auf inzwischen 75.000 Hektar nahezu verdoppelt, was ca. 20 Prozent der Anbaufläche für Zuckerrüben in Deutschland entspricht.

Massive Schäden auch in anderen Kulturarten

Massive Schäden werden auch in anderen Kulturarten, besonders bei Kartoffeln und Gemüsearten wie Rote Bete, Mangold, Sellerie, Möhre und Zwiebel, festgestellt. Zur Eindämmung der für Landwirtschaft und Verarbeitung existenzbedrohenden Situation ist ein branchenübergreifendes Maßnahmenpaket dringend notwendig. Die Züchtung resistenter Sorten ist dabei eine der effektivsten Strategien gegen den Schädling und die von ihm übertragenen Krankheiten. Die Entwicklung neuer Sorten ist allerdings zeit- sowie kosten-

intensiv und setzt enormes Wissen über den Schädling und seine Interaktion mit den Pflanzen voraus. Dieses wird vor allem durch Grundlagenforschung generiert. Mit zwei, von der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI) koordinierten, breit angelegten Projektkooperationen zwischen Forschungseinrichtungen und Züchtungsunternehmen werden bereits wichtige wissenschaftliche Fragen zur Schilf-Glasflügelzikade eingehend analysiert.

Forschungsförderung wird essenziell

Auch mit Blick auf künftige Entwicklungen bei anderen Schadinsekten und Kulturarten ist eine Intensivierung der Erforschung der komplexen Interaktionen zwischen Insekten und Pflanzen unbedingt erforderlich. Die Forschung muss in relevanten Handlungsfeldern wie Entomologie, Pflanzenzüchtungsforschung, chemische Ökologie, Phänotypisierung, Genomanalyse, Bioinformatik und Pflanzenbau deutlich intensiviert und öffentlich gefördert werden, um den Anbau landwirtschaftlich wichtiger Kulturarten langfristig abzusichern.

Kerstin Schlemmer



Informationsveranstaltung: Neuer Vorbereitungskurs Pflanzentechnologiemeister/in startet 2025

Am 16. November 2024 lud der BDP zur Informationsveranstaltung für den neuen Vorbereitungskurs Pflanzentechnologiemeister/in nach Gatersleben ein. Veranstaltungsort war der BGI Biotechpark Gatersleben. Hier konnten Interessierte aus der Branche sowie Verantwortliche für Personal und Nachwuchsförderung alles Wissenswerte über den ab November 2025 startenden Kurs erfahren.

In drei Wintersemestern erwerben die Teilnehmenden berufsbegleitend vertiefte Kenntnisse in Pflanzenkultur, Verfahrens- und Untersuchungstechnik, Unternehmensführung sowie Berufsausbildung und Mitarbeiterführung. Der Kurs schließt nach drei Jahren mit der Meisterprüfung ab. Das Programm steht nicht nur ausgebildeten Pflanzentechnologen offen, sondern auch Fachkräften anderer „grüner Berufe“, wie etwa ATA, Gärtnern oder Landwirten, sofern sie über ausreichende Berufserfahrung verfügen.

Ein Highlight der Veranstaltung war ein Rundgang durch den Biotechpark inklusive Besichtigung der Genbank. Darüber hinaus konnten die während des Kurses mietbaren Wohnungen besichtigt werden. Weitere Informationen zur

staatlich anerkannten Weiterbildung und zum Vorbereitungskurs gibt es auf der Website die-pflanzenzuechter.de unter dem Menüpunkt Berufswelten.

Jürgen Held



Neue Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft

Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) hat im November 2024 einstimmig ihre neuen Empfehlungen verabschiedet. Dieser Bericht knüpft an den ersten Meilenstein der ZKL von 2021 an, der bereits als großer Durchbruch für eine gesellschaftlich tragfähige Vision galt. Die grundlegenden Prinzipien des ersten Abschlussberichts besitzen weiterhin Gültigkeit. Allerdings haben sich durch die veränderten globalen Rahmenbedingungen – darunter der Angriffskrieg Russlands und die wirtschaftlich schwierigen Zeiten – neue Herausforderungen ergeben, die eine Überprüfung und Anpassung der damals formulierten Leitlinien erforderlich machten.

Der neue Bericht enthält strategische Leitlinien und konkrete Vorschläge für eine zukunftsfähige Agrar-, Umwelt- und Tierschutzpolitik. Die ZKL, ein breites Bündnis aus Vertreterinnen und Vertretern der Branchen Landwirtschaft, Wirtschaft, Umwelt-, Verbraucher- und Tierschutz sowie der Wissenschaft, setzt damit ein starkes Signal: Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz sind gleichberechtigte Kernaufgaben. Die ZKL ist überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Kostenfaktor, sondern eine Investition in dauerhafte Lösungen für alle sein kann und muss. Insbesondere junge Menschen sollen stärker in den Dialog eingebunden werden, um künftige Entwicklungspfade zu gestalten.

Die Handlungsfelder des neuen Berichts umfassen zentrale Bereiche wie Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), Biodiversitätsschutz, Digitalisierung, Tierhaltung und Pflanzenschutz, Resilienz landwirtschaftlicher Betriebe sowie globale Ernährungsresilienz. Die ZKL fordert klare Umsetzungsschritte und politische Rahmenbedingungen, die den Handlungsspielraum für Landwirtinnen und Landwirte sowie Verbraucherinnen und Verbraucher erweitern.

Die ZKL betont in Kapitel 8 ihres aktuellen Berichts zum Pflanzenbau erneut die zentrale Rolle der Pflanzenzüchtung für eine nachhaltige Transformation der Landwirtschaft. Mit ihrem Verweis auf den ersten Bericht und der Weiterentwicklung der Vorschläge zeigt die ZKL eine klare Linie: Pflanzenzüchtung ist ein strategisches Instrument, das

durch enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Praxis langfristig gefördert werden muss.

Damals wie heute wird die Bedeutung klima- und standortangepasster Sorten hervorgehoben, die ressourceneffizient, ertragreich und resistent gegen Krankheiten sowie Schädlinge sind. Diese sollen den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln reduzieren und die genetische Vielfalt als Grundlage resilienter Agrar- und Ernährungssysteme sichern.

Die ZKL unterstreicht abermals die Bedeutung des Sortenschutzes gegenüber dem Patentrecht, um den freien Zugang zu Zuchtmaterial für alle Akteure zu gewährleisten. Produkte aus im Wesentlichen biologischen Verfahren zur Züchtung von Pflanzen sowie solche Verfahren selbst sollen nicht patentierbar sein, während die Züchtungsausnahme aus dem Sortenschutzgesetz als Maßstab für die Regelung des Zugangs zu Pflanzen zum Zweck der Weiterzüchtung etabliert werden soll.

Aufbauend auf den Grundlagen des ersten Berichts empfiehlt die ZKL eine deutliche Ausweitung staatlicher Fördermittel für klimaangepasste, nachhaltige Sorten, insbesondere durch die Nutzung moderner Technologien wie Data Science und Künstliche Intelligenz. Flexible Förderinstrumente, einschließlich Anschubfinanzierungen, sollen dabei gezielt Projekte unterstützen, die sich an nachhaltigkeitsrelevanten Züchtungszielen wie Krankheitsresistenz, Nährstoffeffizienz und Stressresistenz orientieren.



Treffen der ZKL mit Bundeskanzler Scholz im Frühjahr 2024

Zukunftskommission Landwirtschaft

Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) wurde von der Bundesregierung ins Leben gerufen, um nachhaltige Lösungen für die Zukunft der Landwirtschaft zu entwickeln. Sie bringt Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Umwelt-, Verbraucher- und Tierschutz sowie Wissenschaft und Politik zusammen. Ihr Ziel ist es, Konzepte zu erarbeiten, die ökologische, ökonomische und soziale Interessen in Einklang bringen. Im Juni 2021 legte die ZKL einen umfassenden Abschlussbericht vor, der konkrete Empfehlungen für eine zukunftsfähige Agrar- und Ernährungspolitik enthält. Diese wurden nun in dem neuen Bericht von 2024 weiterentwickelt. Die Pflanzenzüchtung ist in der ZKL über die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck vertreten.



QR-Code zu den
neuen ZKL-
Empfehlungen

Die neuen Empfehlungen der ZKL setzen klare Impulse für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft. Sie verbinden bewährte Ansätze des ersten Berichts mit Anpassungen an die aktuellen globalen Herausforderungen. Mit konkreten Maßnahmen bietet die ZKL eine ganzheitliche Strategie, die ökologische, ökonomische und soziale Ziele gleichermaßen berücksichtigt. Entscheidend wird nun die konsequente und kohärente Umsetzung sein, um die Landwirtschaft zukunftsfähig und krisenfest zu gestalten. Der BDP wird diese Ge-

danken in seinem Forderungskatalog aufgreifen, den er im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags veröffentlichen wird. Hier wird er die zentrale Erwartung formulieren, das Innovationssystem Pflanze zeitnah weiterzuentwickeln.

Ulrike Amoruso-Eickhorn

Branchenkennzahlen 2024

Im zweijährigen Turnus führt der BDP eine Mitgliederbefragung durch und erhebt auf Basis der Auswertungen die Kennzahlen für die gesamte Branche.

Starker Mittelstand

Die Pflanzenzüchtung in Deutschland ist nach wie vor eine stark mittelständisch geprägte Branche. Etwa 80 Prozent der Unternehmen sind den KMU zuzuordnen.

Viele Unternehmen – viele Kulturarten und noch mehr Pflanzensorten

Aus dieser einzigartigen Struktur erwächst eine Vielfalt von Kulturpflanzen und Pflanzensorten, die für die Landwirtschaft stetig verbessert werden. Dafür investieren die Züchterinnen und Züchter jedes Jahr erhebliche Mittel in Forschung und Entwicklung. In diesem Bereich tätige Unternehmen sind daher hoch spezialisiert und blicken zumeist auf eine jahrzehntelange Tradition zurück.

// Branchenstruktur Pflanzenzüchtung in Deutschland

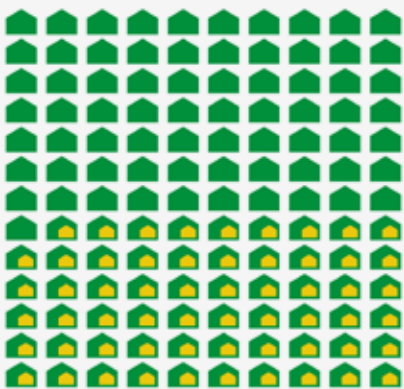
Unternehmensgröße der Betriebe mit eigenem Zuchtprogramm nach den Vorgaben, die in Commission Recommendation 2003/361/EC zur Abgrenzung empfohlen werden.



// Die Branche im Überblick

130

Unternehmen aus Pflanzenzüchtung und Saatenhandel



davon betreiben **59** Unternehmen eigene Zuchtprogramme



16,0 %
F&E-Quote



115 Pflanzenarten werden in Deutschland züchterisch bearbeitet

über **3.700** in Deutschland zugelassene Sorten



rund **5.200** Beschäftigte



3.500 Hektar Zuchtgartenfläche



Die Pflanzenzüchter gedenken **Philip Freiherr von dem Bussche**, der als herausragende Unternehmerpersönlichkeit die Geschicke der Züchtungsbranche über viele Jahre maßgeblich mitgeprägt hat.



Am 8. April 2024 verstarb Philip Freiherr von dem Bussche nach schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Nach Abitur und Wehrdienst absolvierte er eine landwirtschaftliche Lehre und schloss 1975 das Studium der Betriebswirtschaftslehre ab. Seither bewirtschaftete er den Familienbesitz Gut Ippenbürg.

Von 1997 bis 2005 war er Präsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 2005 wurde er Mitglied des Vorstands und von 2008 bis 2014 Vorstandssprecher der KWS SAAT AG. Den Weg in die Pflanzenzüchtung begann er als Mitglied des Aufsichtsrats der KWS SAAT AG von 2000 bis 2005. Dorthin kehrte er Ende 2022 als Vorsitzender des

Aufsichtsrats der KWS SAAT SE & Co. KGaA sowie der KWS SE zurück.

Philip von dem Bussche brachte sich über zahlreiche Ämter in die Agrarwirtschaft und Verbandsarbeit ein, so auch in die Organisationen rund um die Pflanzenzüchtung. Von 2008 bis 2015 war er stellvertretender Vorsitzender des BDP. Zudem war er Vorsitzender der Abteilung Zuckerrüben im BDP (2005 bis 2014) und Vorsitzender der Abteilung Betarüben der Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e. V., heute GFPI (2007 bis 2014).

Philip von dem Bussche wurde im Kreise der Pflanzenzüchterinnen und Pflanzenzüchter nicht nur für seine landwirtschaftliche Expertise hoch geschätzt, sondern war auch für seine Kompromissfähigkeit und Nahbarkeit besonders anerkannt.

Philip von dem Bussche bleibt uns als beeindruckende Persönlichkeit in Erinnerung, die mit Weitsicht, Engagement und einer besonderen Herzlichkeit die Agrarwirtschaft und Pflanzenzüchtung nachhaltig geprägt hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten und seine außergewöhnlichen Verdienste nicht vergessen.

Am 1. August 2024 verstarb im Alter von 95 Jahren **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerhard Röbbelen**.

Gerhard Röbbelen studierte nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung in Göttingen und Freiburg, promovierte 1956 und habilitierte sich 1961 in Angewandter Genetik und Pflanzenzüchtung. 1967 übernahm er eine Professur in Göttingen und leitete dort von 1970 bis zu seiner Emeritierung 1994 das Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung. Gemeinsam mit Dietrich Brauer gründete er 1966 den Göttinger Arbeitskreis Qualitäts-Raps. Die Arbeitsgemeinschaft war das Dach für das erste Forschungsprojekt, das als Public-Private-Partnership innerhalb der deutschen Pflanzenzüchtergemeinschaft organisiert wurde und den Rapsanbau weltweit revolutionierte.

Er schuf mit der Gründung der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ) im Jahr 1991 eine neue Plattform für Forschende und Züchterinnen und Züchter, deren Präsident er bis 1996

war. Für seine Verdienste verlieh ihm die GPZ die Ehrenmitgliedschaft.

Gerhard Röbbelen war stets ein Vorreiter bei der Einführung von Biotechnologien in der Züchtung. Bereits in den späten 1980er Jahren begann er Projekte mit DNA-basierten Biotechnologien.

Neben seiner Forschung spielte er eine führende Rolle in Verbänden wie der Deutschen Gesellschaft für Genetik und der EUCARPIA, und engagierte sich als Herausgeber der Fachzeitschrift „Plant Breeding“ und des „Biographischen Lexikons zur Geschichte der Pflanzenzüchtung“.

Für seine Verdienste wurde ihm 2008 der Gregor Mendel Innovationspreis verliehen. Die deutsche Pflanzenzüchtung ist ihm zu großem Dank verpflichtet und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Stephanie Franck

Datenschutzerklärung

Der BDP nimmt den Datenschutz sehr ernst. Ihre Adressdaten befinden sich im Haus des BDP im Verteiler für die BDP Nachrichten. In diesem Zusammenhang werden Ihre Daten ausschließlich zur Versendung der BDP Nachrichten genutzt. Darüber hinaus werden Ihre Daten lediglich zu der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und dem satzungsgemäßen Zweck verwendet. Sollten Sie den Erhalt der BDP Nachrichten nicht mehr

wünschen, können Sie den Bezug jederzeit unter der E-Mail nicole.ickstadt@bdp-online.de oder unter der Telefonnummer 0228 98581-282 widerrufen.

Redaktion: Ulrike Amoruso-Eickhorn und Nicole Ickstadt

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73 // 53115 Bonn
T: 0228 98581-10 // F: 0228 98581-19
info@bdp-online.de // bdp-online.de

 @diepflanzenzuechter.de

 @DialogBDP

 diepflanzenzuechter

 Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

 **BDP**
Lebensbasis Pflanze